

Do it yourself

Der kleine Supermann

Seit es einen Desktop gibt, wird den Anwendern immer wieder mit Hartnäckigkeit suggeriert, das Leben sei soo leicht und alles sofort und zum Nulltarif zu haben.

■ **RALF TURTSCHI** «Jeder sein eigener Setzer und Drucker.» So hats einmal angefangen, als sich zwei Jungs in einer Garage aufmachten, dem paradiesischen Sündenfall mit dem «Apple» Nachdruck zu verschaffen. Diesem Leidgedanken sind wahrscheinlich schon Tausende von Managern, Kaderleuten und Heimwerkern in einer Art religiösem Wahn gefolgt. Was die können, schaffen wir auch. Tönte ja auch verlockend, ein Mac, WYSIWYG am Bildschirm und ein Laserdrucker genügten offenbar, besagte Anhängerschaft nicht zu Super-, aber doch zum Selfmade-Männern (und -Frauen) zu machen. Baufachmarkt, Schrebergärten, IKEA und eben die Gestaltungsbranche habe eines gemeinsam: den unbändigen Gestaltungsdrang, die Welt noch schöner und besser zu machen. Zu den Tätigkeiten werken, basteln, zimmern gesellte sich das Synonym desktopeln hinzu, was immer öfter auch in Kreuzworträtseln zum Stirnrundeln Anlass geben soll. Die phonetische Nähe zum Desktopel hat keinerlei ursächlichen Zusammenhang.

Im Vergleich zu heute war die erste Desktop-Welle von unglaublicher Einfachheit: Ein bisschen Avant Garde auf dem Bildschirm, 24 Punkt, unterstrichen, schattiert und outline vermochten Managerherzen gleich höher schlagen zu lassen. Schon toll, der ganzen Welt zu zeigen, was man auf der Kiste hatte. Das kann nur nachvollziehen, wer schon mal stolzer Besitzer eines 1,6 l Ford Escort war, tiefergelegt, mit schwarzen Kühlergrill und Heckspoiler und Zweiklanghorn und Kleber mit Aufschrift «I♥my Wasserbett». So konnte man sich von der stilllosen Masse abheben und das Zürcher Limmatquai auf und ab fahren. Welche Potenz!

Jahre später folgten ein grösseres Schriftenangebot und Powerpoint, was die Clientel nicht abhielt, weiterhin schreckliche Drucksachen herzustellen. Als dann noch copyrightfreie Bilder auftauchten, machte Selfmademan Luftsprünge. Sie sahen auf dem Bildschirm zwar ganz passabel aus, gedruckt jedoch fürchterlich verpixelt, was Selfmademan zu ausführlicher Flucherei veranlasste mit anschliessendem Reklamationschreiben an die Druckerei. «Auf meinem HP-Drucker ists doch auch gut herausgekommen, was hat ihr getan?» Die Erklärungen der Druckerei fruchteten nichts. Das Merkblatt für die Datenan-

lieferung auch nichts. Wer kann denn schon etwas anfangen mit Pixel, Vektorgrafik, Auflösung, EPS, TIF, PNG, JPEG? Ist ja auch egal, irgendwie hats die Druckerei ja hingekriegt. Später tauchten Layout-Vorlagen auf, die man in Pagemaker nur noch mit zu Text füllen brauchte, geht ganz einfach. Was fortan die hauseigenen Laserdrucker ausspuckten wuchs zu einer imposanten Sammlung von Stilligkeiten, wilden und unübersichtlichen Papierbergen, in bestem Imponiergehabe zur Welt gebracht. Das Tüpfelchen aufs i setzten die bedruckten Papierbogen aus der Papeterie mit Ornamenten, Ranken und Blümchen und einem Farbverlauf, bei denen man nur noch den Eindruck besorgen musste. Überhaupt, weshalb nicht gleich Logos und Adresse auf dem Tintenspritzer mitdrucken? Da kann man vielleicht Geld sparen! Und erst noch mit Stiel.

Markieren!

Jeder Gestalter hat das Recht, seine Arbeit zu kennzeichnen. An der kleinen hochgestellten Fussnote am Rand oben in vielen Inseraten zu lesen. Weshalb nicht eine solche Zeile mit dem Vermerk «selfmade» oben rechts auf Briefbogen, Visitenkarte und Verkaufsunterlagen? Das wirkt so authentisch wie auf Arbeitszeugnissen «Dieses Zeugnis ist uncodiert verfasst». Selfmade ist ebenfalls uncodiert, die Verfassung und die unbändige Ausdruckskraft des Unternehmens kommen so richtig zur Geltung. Keinen Geschmack zu haben, ist heute überhaupt kein Makel. Turnschuhe zum Anzug, zum Essen gegrillte Würmer und Insekten – na und?



**ICH BIN AUCH EIN
WEBDESIGNER**

Kostenloseine Homepage erstellen!
Benutzen Sie, als unser Webhosting Kunde,* den einzigartigen
WEB Builder
Erstellen Sie in wenigen Minuten Ihre eigene Homepage ohne
Zusatzprogramme und veröffentlichen Sie diese dann sofort!
Melden Sie sich an für Webhosting unter

Letzthin verkündete ein (unbestellter) Fax: «Kostenlos eine Homepage erstellen! In wenigen Minuten!» Ist ja fast so frech wie die Sprüche der Kostmetik- und Waschmittelindustrie: Kalk und Falten raus! Es würde mich nicht wundern, wenn der Anbieter aus dem Kreis von Bestattungsunternehmen käme. Nur wegen Datenfriedhof, Tiefgang und so. Die Web-Spezialisten können sich schon darauf freuen, wenn Selfmademan dereinst verzweifelt das Handtuch wirft und den Gang zum Profi antritt. Ist es eine Frage des mangelnden Respektes vor Fachwissen?

Ich gebe zu – ich habe auch schon Blumen zum selber Schneiden mitgenommen, Früchte abgelesen, Wände gestrichen und das Handy konfiguriert. Beim Fernseher bleibs bei einem Versuch, den Autoservice hab ich noch nicht gewagt, ich werde dazu jedoch bald das Handbuch studieren. Auf dem Programm stehen ausserdem die Reinigung des Kamins, die Renovation des Liftes und das neue Hüftgelenk, welches ich per Internet vorgestern mit Einbauanleitung geordert habe.

Wenn ich die neue Küche selber einbaue, kann der Küchenbauer dafür in der ihm nun frei werdenden Zeit den Service an seinem Auto durchführen. Der Garagist ist froh, hat er nicht mehr so viel Arbeit, er wird dann endlich seinen Öltank sanieren, und der Heizungingenieur kann dafür seine Website selber herstellen. Eine völlig neue Wirtschaftslogik: jeder macht, was er kann, auch wenn ers nicht kann. Carpe diem – nutze den Tag!